

BESSIE SMITH – EMPRESS OF THE BLUES

Eine amerikanische Legende

erzählt von

Armin Brunner

© 2015

mit

Christina Jaccard (voc) – Dave Ruosch (p) u.a.

Graziella Rossi – Helmut Vogel (Sprecher)

"Strahlend ist das einzige Wort, das sie beschreiben kann. Natürlich, sie ist nicht schön, aber für mich ist sie es. Ein weisses, schimmerndes Abendkleid, eine grossartige hoch gewachsene Frau, und sie beherrscht die Bühne und das ganze Haus vollständig, wenn sie den Yellow Dog Blues singt. Es gibt keine Erklärung für ihren Gesang, ihre Stimme."

(Arthur W. Hodes, Pianist, Komponist und Bandleader über Bessie Smith)

Für die US-amerikanischen Musik- und Jazzspezialisten ist sie die „Empress of the Blues“ – die „Kaiserin des Blues“.

„Sie elektrisierte ihre Zuhörer durch die Kraft ihrer Persönlichkeit, und bei allen Menschen, die einmal mit ihrer Magie in Berührung kamen, blieb der Eindruck unauslöschlich erhalten.“

So und ähnlich schwärmten die Biographen noch Jahre nach ihrem frühen Tod im Jahre 1937.

Auch ihre Musiker waren von ihrem hochexpressiven Gesang stets überwältigt und wurden nicht selten von ihr zu den brilliantesten Leistungen ihrer Karriere inspiriert. Dass sie in ihren besten Aufnahmen vom genialen Louis Armstrong auf der Trompete und andern vorzüglichen schwarzen Musiker begleitet wurde, trug zusätzlich zu ihrem Heiligenschein bei.

In der Chronik „Empress of the Blues“ kommen auch zwei Bühnenwerke vor, die zum Gedächtnis an die legendäre Blues-Sängerin geschrieben wurden, das Drama „Der Tod der Bessie Smith“ von Edward Albee (1959) und die 1988 an der Hamburger Staatsoper uraufgeführte Oper „Cosmopolitan Greetings“ von George Gruntz und Alain Ginsberg.